J.N. 1650

Hochgeehrter Herr Doctor!

Erst heute, nachdem mir Ihre Adresse bekannt
geworden, kann ich Ihnen danken für die
freundliche Übersendung der Karte, Ihnen zugleich
aussprechen, wie anregend Ihr erster geist-
sprühender Vortrag – ~~leider~~ war mir nur
diesem beizuwohnen ~~möglich~~ – mir gewesen,
und mit welcher ~~Freude ich~~ namentlich Ihre
Schlußworte vernommen, in welchen Sie dem
Programm des Jahres 1848 Gerechtigkeit wider-
fahren ließen. Auch ich habe es immer
gedacht und gelegentlich gesagt, daß man in
Österreich auf manche Punkte jenes Programms
noch zurückzukommen hat. Ich war als siebzehn-
jähriges Bürschchen am 13. März jenes Jahres
unter den Studenten auf der Aula und trug
als Legionär die Waffen bis zum Oktober,
wobei ich freilich das charakteristische Unglück
hatte,

daß mir einmal auf der Universitätswache das
Gewehr – gestohlen wurde.

Schon mit meinen vormärzlichen Erinnerungen ist Ihr Name aufs Innigste verwebt. Mit außerordentlichem Interesse folgte ich ~~Ihren~~ poetischen Bestrebungen. Ich blickte zu Ihnen ~~empor~~, wie ein sechzehnjähriger Gymnasiast zu ~~einem~~ „Erwachsenen" aufblickt, oder wenigstens aufblickte – denn heutzutage sind vielleicht auch die Gymnasiasten blasirter geworden. Meine Tagebücher aus jener Gymnasialzeit sind voll von Ihnen; sogar lange Auszüge aus damals über Sie erschienenen Artikeln finde ich darin.

Inzwischen Mann geworden, sehe ich Sie wieder, und schätze Sie nicht minder. Ich freue mich herzlich, daß die Heimath eine solche geistige Kraft nach zwei Decennien endlich wieder zurückgewonnen.

In aufrichtigster Hochachtung ergeben

Ihr

Graz 13. Jän. 69.

Robert Hamerling.

WIENER STADTBIBLIOTHEK * 7 *

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]